

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch Post bezogen:
im Orts- und Umgebungs-
Verkehr M. 1.15;
im sonstigen Inland.
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 Pf. Bestellgeld.
Abonnenten nehmen alle
Postämter und Postboten
jederzeit entgegen.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
bei Auskufferteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Nr. 1.
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 7.

Neuenbürg, Mittwoch den 12. Januar 1910.

68. Jahrgang.

Neuenbürg.

Berlin, 11. Jan. (Reichstag.) Vizepräsident Spahn eröffnet die Sitzung um 2¹/₂ Uhr, er begrüßt die Abgeordneten und wünscht, daß die Arbeiten des Hauses einen gedeihlichen Fortgang nehmen mögen. (Bravo!) Er teilt sodann mit, daß der Abg. v. Chrzanowski (Pole) — 1. Wahlkreis Posen — sein Mandat niedergelegt habe. Auf der Tagesordnung steht zunächst die Interpellation der Abgg. Lind (noll.), Pachnide (fr. Bgg.) und Bothmer (fr.) betreffend die medlenburgische Verfassung. — Nach einer Debatte verlegt das Haus die Weiterberatung auf morgen 1 Uhr. Vorher Interpellation betr. Maßregelungen in Oberschlesien.

Staatsstärke des deutschen Heeres für 1910. Die deutsche Armee umfaßt 218 Infanterieregimenter (Württemberg 10), 18 Jägerbataillone, 16 Maschinengewehrabteilungen, 104 Kavallerieregimenter (Württemberg 4), 95 Feldartillerieregimenter (Württemberg 4), 19 Fußartillerieregimenter, 43 Pionierbataillone (Württemberg 1), 3 Eisenbahnregimenter, 1 Eisenbahnbataillon, 3 Eisenbahnkompagnien, 1 Kraftfahrabteilung, 4 Telegraphenbataillone (Württemberg 1 Detachement), 5 Funkentelegraphenabteilungen, 1 Bataillon Luftschifftruppen, 25 Trainbataillone, dazu kommen noch einzelne Verlehrsgruppen und die Formationen (Kriegsschulen etc.). Im einzelnen besteht das Heer aus 389 Generalen, 668 Regimentskommandeuren, 2356 Bataillonskommandeuren, 6535 Hauptleuten, 15554 Oberleutnants und Leutnants, 5937 Feldwebeln, 4257 Bizefeldwebeln, 3993 Fähnrichen, 62435 Unteroffizier, 5717 Posten und 504446 Gemeinen, Gefreiten etc. Die Zahl der Dienstpferde beträgt 114162.

In Frankfurt a. M. wurde am letzten Samstag eine starbefuchte liberale Protestversammlung gegen das bestehende preussische Wahlrecht abgehalten. Es gelangte zuletzt eine Resolution zur Annahme, welche die preussische Wahlreform als die wichtigste Frage der inneren Politik Preußens und des Reiches bezeichnet und sich mit aller Entschiedenheit für die Uebertragung des geltenden Reichstagswahlrechtes auf Preußen ausspricht.

Lederauktionen in Deutschland. Dem Beispiel der Häuteauktionen folgend, werden jetzt auch im Ledermarkt regelmäßig Lederauktionen stattfinden; eine solche ist für Donnerstag bereits in Berlin geplant. Zur Versteigerung gelangen für ca. 400000 Mark Leder aller Art.

Bitterfeld, 10. Jan. Nachdem nunmehr die Abnahme und der Ankauf des P III durch das Kriegsministerium erfolgte, wird das Lustschiff in einigen Tagen zur Ausbildung von Mannschaften für kurze Zeit nach Berlin gehen. Dann soll es dem Berneymen nach in Köln stationiert werden.

In Frankreich arbeitet die Briand'sche Regierung eifrig an der Republikanisierung der Beamtenschaft. Soeben hat der Ministerpräsident Briand ein Rundschreiben an alle Präfekten erlassen, in welchem ihnen anbefohlen wird, bei der Anstellung von Staatsbeamten das Hauptgewicht auf die republikanische Gesinnung der Kandidaten zu legen und solche Bewerber, die keine Gewähr für republikanische Ueberzeugung bieten, in Zukunft unbedingt vom Staatsdienste auszuschließen. Ein ähnlicher Erlaß ist vom Kriegsminister an die Generale ergangen und fordert gewisse Ueberwachungen der jüngeren Offiziere in politischer Hinsicht.

Paris, 11. Jan. Die einer hiesigen Zeitung zugegangenen, kürzlich erwähnten Briefe der Baronin Bettiera vom Oktober 1888 bis zur Katastrophe von Meyering wurden heute einer bekannten Pariser Persönlichkeit, welche seinerzeit die besten Beziehungen zum Wiener Hofe hatte, vorgelegt und von dieser als durchaus authentisch bezeichnet. Der Briefsteller, der die Leichengeremonie für Kronprinz

Rudolf auszuführen hatte, habe eine mehrere tausend Worte enthaltende Depesche an Kaiser Franz Joseph abgesandt zur Bekräftigung der Tatsache, daß Baronin Bettiera freiwillig mit dem Kronprinzen in den Tod gegangen sei. Der Wortlaut der jetzt veröffentlichten Abschiedsbriefe sei durchaus in diesem Sinne gehalten. Die an den Kaiser gerichtete Depesche ruht heute noch in den Archiven des Vatikan und ein noch lebender Kardinal besitzt eine vollständige Abschrift davon.

St. Petersburg, 10. Januar. Am zweiten russischen Weihnachtsfeiertage brach im Palais des Großfürsten Nikolajewitsch Feuer aus. Der Brand begann im Hofflügel und griff auf einen Raum für Automobile und Equipagen über. Als bald explodierte ein Benzinhälter mit 20 Kilogramm Benzin. Bei der furchtbaren Explosion wurden die in dem Raume Anwesenden, der Kutscher Grigori und der Verwalter Titow, auf der Stelle getötet. Das Feuer dehnte sich nun über den ganzen Hofflügel aus und sprang auf das zweite Stockwerk des Palais über. Nachdem dort der Aufbewahrungsraum für Gold- und Silbergeschätze usw., das Servierzimmer und der kleine Speisesaal in Flammen gesetzt waren, dehnte sich der Brand auch noch auf das dritte Stockwerk mit den Wohnräumen der Dienerschaft und den vierten Stock aus. Nach Verlauf von kaum 15 Minuten bildete das ganze Haus ein einziges Flammenmeer. Die Feuerwehr mußte nach ihrer Ankunft auf der Paradedtreppe kriechend ins zweite Stockwerk vordringen, um die kostbaren Sammlungen des Großfürsten vor dem Verderben zu schützen. Zwölf Wächter mit acht Dampfstrahlmaschinen arbeiteten zwölf Stunden an der Bewältigung des Brandes. Mehrere Feuerwehrleute erlitten Brandwunden. Alle Equipagen und Automobile wurden ein Raub der Flammen. Zwölf Pferde wurden aus den Ställen gerettet. Der Schaden wird auf 700000 M. taxiert.

New-York, 8. Jan. Die große Anlagejury des Bundes fällt einen Anlagebeschluß gegen 140 Papierfabrikanten, die zur Vereinigung der Papiererzeuger gehören, wegen Bildung eines den Handel behindernden Trustes.

Aus London wird geschrieben: In Schottland veröffentlichte Statistiken über die vor die Polizeirichter gebrachten Fälle von Trunkenheit scheinen zu beweisen, daß die Erhöhung der Preise für geistige Getränke einen wohlthuenden Einfluß ausübt und daß die Zahl der Trunkenbolde ganz erheblich eingeschränkt worden ist. In Edinburgh trat das besonders deutlich zu Tage. Die Zahl der in diesem Jahre von den Polizeirichtern gebrachten Fälle ist um mindestens 2000 niedriger als im Vorjahre. Daß dies auf die Erhöhung der Preise für geistige Getränke zurückzuführen ist, geht daraus hervor, daß das erste Viertel des letzten Jahres noch keine Besserung zeigte.

In dem Dorfe Kojse in der Nähe von Eperjes in Ungarn gerieten zwei Bergwerksarbeiter auf dem Tanzboden wegen eines Mädchens in Streit. Der von dem Mädchen zurückgesetzte Liebhaber griff in seiner Wut zu einer Art und spaltete im Vorübergehen seinem Rivalen durch einen Hieb den Schädel.

Im Hause eines Laternenanzüenders in Lisburn in Irland brach Feuer aus. Mann, Frau und vier Kinder verbrannten.

Berlin, 9. Januar. Ein 23-jähriger Verkäufer in einem Kolonialwarengeschäft geriet mit dem Kopf in eine Buttermaschine und ehe noch jemand die Maschine zum Stillstehen bringen konnte, war dem Unglücklichen der Kopf zermalmt.

Berlin, 10. Jan. Ein nächtlicher Revolverkampf spielte sich heute früh gegen 2 Uhr in der Landberger Allee ab. Dort gerieten etwa 20 Personen in Streit, wobei etwa 10 Personen durch Revolverschüsse und Messerstiche schwer verletzt wurden.

In Frankfurt a. M. kaufte vor einigen Tagen ein Wagenbauer auf einer Versteigerung zwei amerikanische Schreibische. Weil der Verschluß-Mechanismus dieser Tische nicht richtig funktionierte, untersuchte er sie genau und was kam da zum Vorschein? Wertpapiere im Betrag von 16000 Mark. Der Wagenbauer benachrichtigte sofort den Gerichtsvollzieher, der die Versteigerung abgehalten hatte, damit er den wertvollen Fund als verspätetes Weihnachtsgeschenk dem rechtmäßigen Eigentümer zustellen kann.

Markdorf, 10. Jan. Am Mittwoch erhielt die Familie Bottling hier, die bei dem letzten Brand ein Kind verlor, aus Stuttgart einen Brief mit der Mitteilung, daß das Kind noch am Leben und von einem aus Markdorf gebürtigen Manne nach Stuttgart entführt worden sei. Wenn Bottling einen gewissen Geldbetrag sofort an die im Briefe angegebene Adresse schicke, werde er sein Kind wieder erhalten. Inzwischen ist die verlohnte Leiche des Kindes unter dem Schutte auf dem Brandplatze aufgefunden und beerdigt worden. Den Brief erhielt die Staatsanwaltschaft Konstanz, welche nunmehr nach den Stuttgarter Schwindlern fahnden läßt.

Vom Bählertal, 10. Januar. Durch einen merkwürdigen Unglücksfall verlor Josef Schneider, Anwalt in Senzenberg, zwei Tiere im Werte von ca. 1100 M. aus seinem Stalle. Eines seiner Pferde wurde nachts los, überstieg die niedrige Krippe und wurde von einer Kalbel durch Hornstöße schwer verletzt. Das tödlich getroffene Tier kam zu Fall, wobei es auf die Kalbel zu liegen kam. Morgens wurde diese erdroffelt aufgefunden. Das schwer verletzte Pferd mußte getötet werden.

Vom bad. Schwarzwald, 9. Januar. Das „Zwicker“, das schon mancherlei Unheil anrichtete, ist auf dem Schwarzwald noch mehr in Uebung als man glaubt. So werden sich Personen aus unserer Gegend nächstens vor dem Gericht hierwegen zu verantworten haben. — In St. Georgen i. Schw. hat kürzlich ein „Zwicker“, ein Arbeiter, 39 M. bei diesem Spiele verloren, fast seinen ganzen Verdienst. Gegen den Wirt, welcher das Spielen duldet, ist laut „Don. Tgbl.“ Anzeige erstattet worden.

Württemberg.

Die

Landesversammlung der nationalliberalen Partei.

Stuttgart, 10. Januar. Die gestern in den Sälen des Stadgartens abgehaltene Landesversammlung der nationalliberalen (deutschen) Partei war aus allen Landesteilen überaus zahlreich besucht. Sie wurde von Gemeinderat Reichen-Stuttgart eröffnet, der auch der im vergangenen Jahre verstorbenen Parteimitglieder gedachte. Von lautem Beifall begrüßt, sprach der Parteivorstand Professor Dr. Pieber über „die politische Lage“. Ueber die letzte Vergangenheit sei nicht viel gutes zu sagen und die Zukunft zu prophezeien, sei wie sonst in der Politik ein schlechtes Geschäft. Jedenfalls sei das Jahr 1909 für unsere politischen Verhältnisse das bedeutungsvollste und ereignisreichste, das wir seit Jahrzehnten erlebt haben. Im Reichstag hat es eine parlamentarische Situation zunichte werden sehen, in welcher wir einen Fortschritt erblickten und wir haben eine neue politische Situation, die das Gegenteil von Fortschritt ist. Es hat ein Kanzler Abschied genommen, der sich um die Leitung unserer auswärtigen Politik die größten Verdienste erworben und der in der inneren Politik einen Schritt getan, der einmal gemacht werden mußte und der zweifellos mehr war, als ein geistreiches Experiment oder eine interessante Episode. Dieser Versuch ist mißlungen, der Block zerstört. Daß Zentrum und Sozialdemokratie dem Block keine Träne nachweinen, kann man ihnen nicht übel nehmen. Sie haben von Anfang an das Zusammengehen der Blockparteien konsequent als eine Gefahr für das Vaterland be-

K. Forstamt Calmbach.

Abänderung Holzverkaufs-Bekanntmachung in Nr. 4.

Bei dem wiederholten Stammverkauf am Mittwoch den 13. Januar 1910, vormittags 10 Uhr in Calmbach (Kast.) kommt nur Stammholz Heimenhardt Abt. Sol., el. Bord. Kleinenzhalde, ig und Kälbling Abt. Moos- zur Versteigerung u. zwar: gholz: 128 Forchen mit n.: 89 I., 73 II., 55 III., IV., 2 V. Kl.; Abschnitte: 7 Forchen mit Zn.: 12 I., II., 1 III. Kl.

K. Forstamt Calmbach.

Nadelholz-Beigeholz-Verkauf

Schriftlichen Auffreiß dem ganzen Forstbezirk: m.: Tannen und Fichten: Scheiter, 894 Anbruch. bedingungslosen Angebote die einzelnen Lose sind in d pro 1 Km. zu stellen und den Bietenden unterzeichnet verschlossen mit der Aufschrift „Gebote auf Beigeholz“ spätestens Mittwoch den 13. Januar 1910, vormittags 10 Uhr beim Forstamt einzulegen, wofelbst zu dieser Stunde die Eröffnung und die Entscheidung über den Zuschlag erfolgt. Losverzeichnisse unentgeltlich vom Forstamt.

K. Forstamt Meistern.

Wiederholter Nadelholz-Verkauf

Samstag den 16. Januar, vormittags 10 Uhr der Forstamtskanzlei aus Schwarzwald Meistern vom Beigeholz: 290 Nm. Nadelholz-Anbruch.

K. Forstamt Engldorf.

Wiederholter Stammholz-Verkauf

Schriftlichen Auffreiß s V Sülzlopf Abt. 6 Rohn- zhalde: Forchenlangholz: 20 St. mit 56 Zn. I. Kl. (Los Nr. 41 vom Verkauf am 4. Juni 1909.) e bedingungslosen Angebote ganzen und 1/10 Prozenten Taxpreise ausgedrückt, sind terzeichnet, verschlossen und t der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis spätestens Freitag den 14. Januar, vormittags 11 Uhr beim Forstamt zuzureichen, wo die Eröffnung r Angebote erfolgt. Zahlungs- st 4 Wochen. Abfuhrtermin: April 1910. Losverzeichnisse entgeltlich vom Forstamt.

Aufsichts-Postkarten

Schöner Auswahl empfiehlt C. Meeb.

kämpft, als eine Gefahr für die Freiheit, für deren patentierte Hüter Zentrum und Sozialdemokratie sich halten. (Beifall.) Die parlamentarische Arbeit, die der Block geleistet, sei eine gute gewesen, er habe erzieherisch auf alle Parteien gewirkt. Man vernehme heute kaum eine Klage über das Reichsvereinsgesetz, welches das Zentrum so sehr bekämpft habe. Gefallen sei der Block über die Aufgabe der Reichsfinanzreform und die Erbschaftsteuer an der Weigerung der Gegner, eine allgemeine Besitzsteuer im deutschen Reich einzuführen. Was jetzt als sogen. Besitzsteuer eingeführt worden ist, das sind nicht Besitz-, sondern Verkehrssteuern und die lassen große Teile des leistungsfähigen Besitzes frei und stellen eine einseitige Belastung von Gewerbe und Handel, insbesondere der städtischen Bevölkerung dar. Einer Partei, welche stets die nationale Wohlfahrt im Auge gehabt hat, konnte man das Opfer nicht zumuten, einer solchen Belastung zuzustimmen. Wenn heute aus den Reihen des Zentrums der Vorwurf gemacht wird, wir hätten in einer nationalen Frage verlagert, so müssen wir ihm das Urteil darüber absprechen. Bei der Besprechung der Folgen der Auflösung des Blocks wies der Redner auf den Zusammenschluß der freisinnigen Parteien hin. Diese Vereinigung hätten diese Parteien vielleicht schon früher vollziehen können und auch innerhalb des Blocks lag kein Hindernis dafür vor. Wenn dieser Zusammenschluß erst jetzt eintreten will, so ist das ein Beweis dafür, daß auch politische Faktionen ihre Zeit haben müssen. Die Gewöhnung des Zusammenarbeitens innerhalb des Blocks hat zweifellos ihren Anteil an dem Zusammenschluß, den man vom nationalen Standpunkt als Fortschritt begrüßen kann. (Zustimmung.) Bei der Ueberfülle von politischen Parteien und Fraktionen bei uns bedeuete jede derartige Vereinigung freundschaftlicher Parteien einen politischen Fortschritt. Wenn durch die Vereinigung der freisinnigen Parteien auch ein Stück Mainlinie gefallen ist, so ist das von unserem Standpunkt ein ganz besonderer Fortschritt. (Lebhafte Beifall.) Wenn damit auch manches Stück demokratischer Altkörpershaushalt zum alten Gerümpel geworfen wird, so wird niemand mehr sich darüber freuen, als gerade unsere Partei. Mit freudiger Genugtuung begrüßen wir in der Vereinigung eine Stärkung des Liberalismus, die unserem politischen Leben nützt. Ob Zentrum und Konservative, die sich nach Graf Westarp „auf dem Wege“ gefunden haben, nicht wieder auf Wege kommen, auf denen sie sich nicht finden werden? Besonders wenn die Polenfrage jetzt im Reichstag zur Besprechung an die Reihe kommt. Wir heißen die Haltung der preussischen Regierung gut, als sie in Katowitz ihre Beamten gemäßigert hat, die auf Befehl des Zentrums Polen gewählt haben. Es ist eine selbstverständliche Forderung, daß die Beamten treu zur deutschen Sache stehen. Wir werden bald wieder das erhebende Schauspiel haben, daß Zentrum und Sozialdemokratie in der Polenfrage wieder Hand in Hand gehen. Auch die preussische Wahlrechtsfrage, die ja demnächst im preussischen Landtag zur Sprache komme, könnte geeignet sein, dem intimen Verhältnis zwischen Zentrum und Konservativen einen Riß beizubringen. Und in streng kirchlich-politischen Fragen wird es auch fraglich, ob die beiden Parteien sich finden. Das Zentrum wolle allerdings immer glauben machen, und lasse es wohl bald notariell beglaubigen, es sei keine konfessionelle Partei. Aber das glaubt ihm doch außerhalb des Zentrums kein Mensch! Diese Behauptung rufe selbst in Oberschwaben schon ein Kopfschütteln hervor. Es sei doch durch die Geschichte des Zentrums und seine Institutionen hinlänglich bewiesen, daß es nicht nur seiner Zusammenfassung nach, sondern auch auf Grund seiner politischen Motive, mit denen es seine Wähler zusammenhält, die konfessionellste Partei ist, die es je in weiten Landen gegeben hat. (Sehr richtig.) Eine weitere Folge des Zusammenbruchs des Blocks und des Zustandekommens der Reichsfinanzreform sehen wir in dem Wachstum der Sozialdemokratie. Man will auch uns gerne dafür mit verantwortlich machen, indem man sagt: Wenn ihr hättet wollen, so wäre die Erregung nicht in dem Maße eingetreten. Aber angenommen, unsere Fraktion hätte der Art von Finanzreform, wie in der 3. Lesung, schließlich zugestimmt, glaubt denn jemand, daß dadurch das Wachstum der Sozialdemokratie gehemmt worden wäre? Das Gegenteil dürfte der Fall gewesen sein. Wir weisen deshalb den Vorwurf durchaus zurück. Wir bleiben auch im Verhältnis zur Sozialdemokratie die alten. Bei den Grundsätzen und Zielen unserer Partei müssen wir uns nach wie vor ihr gegenüber in einer grundsätzlichen Kampfstellung befinden. So lange

die Sozialdemokratie nicht auf nationalem, sondern auf interationalem Boden steht, so lange sie als Klassenpartei auftritt, so lange sie die Monarchie grundsätzlich bekämpft, so lange ändert sich nichts in der grundsätzlichen Kampfstellung unserer Partei gegen sie. Auch unsere künftige Haltung wird nicht um Haarsbreite von der Linie einer nationalen Politik abweichen. Ebenso wenig haben wir Grund abzuweichen von unserer Wirtschafts- und Handelspolitik. Die nationalliberale Fraktion wird auch künftig für den Schutz der nationalen Arbeit in Landwirtschaft und Industrie eintreten. Unter dem bestehenden System habe unser Wirtschaftsleben einen großen Aufschwung genommen. Einen Ausgleich zwischen Landwirtschaft und Industrie herbeizuführen halten wir für eine unserer vornehmsten Aufgaben. Aus diesem Grunde haben wir auch den Hansabund und den deutschen Bauernbund begrüßt; wir sehen in ihnen ein Gegengewicht gegen eine einseitige extreme agrarische Interessenvertretung. Auch in unserer sozialen Politik haben wir keinen Anlaß, einen andern Kurs einzuschlagen. Wir haben uns immer bemüht, auf den Bahnen, welche Bismarck und der alte Kaiser eingeschlagen haben, weiter zu schreiten. Der Redner verweist dann kurz bei der neuen Reichsversicherungsordnung und hebt hervor, daß die Partei die Bedenken der Ärzte gegen gewisse Bestimmungen des Entwurfs teile. Wir werden für die freie Arztwahl innerhalb der neuen Versicherungsordnung eintreten. Wir würden es bedauern, wenn der Arztstand immer mehr ins Proletariat heruntergedrückt würde. In der Frage der liberalen Ausgestaltung unserer Verfassungsverhältnisse weichen wir von dem Standpunkt, den wir im November 1908 eingenommen, nicht ab. Wir hoffen in dieser Beziehung auf ein freundschaftliches Zusammenarbeiten mit den freisinnigen Parteien. In unserer Partei sind wir davon überzeugt, daß es auf dem Gebiet der konstitutionellen Fragen nur ein Vorwärts gibt, keinen Stillstand oder gar ein Rückwärts. (Beifall.) Deshalb wünschen wir auch, daß die preussische Wahlrechtsfrage von unseren preussischen Freunden in aufrichtig liberalen Sinne in die Hand genommen wird. Bei den Arbeiten des würt. Landtags verweist der Redner nur kurz, da der Abg. Häfner darüber auf der Marbacher Herbstversammlung der Partei erst eingehend referiert hat. Wir verzeichnen es mit Genugtuung, daß unsere würt. Finanzen sich wieder in aufsteigender Richtung befinden. Unsere würt. Steuerreform bedarf der Fortsetzung durch Einführung der Vermögenssteuer als Staatssteuer und Ueberweisung der Ertragssteuern an die Gemeinden. In der Neuordnung der Beamtengehälter erblicken wir eine Notwendigkeit und berechnete Forderung, die erfüllt werden müsse, wenn Württemberg nicht allzu sehr zurückbleiben solle hinter unseren deutschen Nachbarstaaten. Sodann wendet sich der Redner noch mit einigen Worten zum Volksschulgesetz, indem er betont, daß dasselbe nur auf Grund von Kompromissen zustande kommen konnte. Entgegen anderweitigen Aufregungen müsse darauf hingewiesen werden, daß die Lehrerschaft sich in ihrer Mehrheit dafür ausgesprochen habe, was das jetzige Gesetz ausspreche. Unser Volk wolle jetzt endlich einmal in den Schulfragen und -Kämpfen Frieden haben und stiller ruhiger Arbeit in der Schule. Auch bei unserer ferneren politischen Arbeit werden wir unverrückbar den nationalen Gedanken und einen besonnenen Fortschritt im Auge behalten. (Langandauernder Beifall.) — Nach einer kurzen Pause sprach Reichstagsabgeordneter Wehler-Ehlingen über „Staatsbürgerliche Erziehung“. Der Redner begründete die Notwendigkeit derselben mit dem Hinweis auf das allgemeine Wahlrecht und auf die Pflichten, welche der moderne Staat an seine Bürger stellt. Der gegebene Ort für eine staatsbürgerliche Heranbildung der Jugend sei die Fortbildungsschule, wo die jungen Leute gereifter seien, als in der allgemeinen Volksschule, und in Verbindung stehen mit dem praktischen Leben. — Als letzter Redner sprach sodann noch Landtagsabgeordneter Käbel über die Kanalisation des Neckars. Er bezeichnete die Bildung der von Preußen vorgeschlagenen Zweckverbände mit Schiffsabgaben als eine großzügige Idee zur Lösung und Förderung der Frage der deutschen Binnenschifffahrt. Die würt. Regierung, wie auch die überwiegende Mehrheit der Stände stellen sich mit Recht auf den Standpunkt, daß ein von Baden und Württemberg gebauter Kanal von Mannheim bis Heilbronn viel schlechter rentieren und demzufolge das Land ungleich schwerer belasten würde, als wenn dieser Kanal nach Württemberg herein auf Grund des preussischen Vorschlags

der Bildung von Stromgenossenschaften mit Schiffsabgaben, die nur im Interesse dieser Genossenschaften selbst Verwendung finden dürfen, gebaut würde. Württemberg sollte die jetzt sich bietende Gelegenheit zum Anschluß an einen großen binnländischen Schiffsverkehr nicht wieder verpassen, wie es seinerzeit das Projekt einer deutschen Reichseisenbahngemeinschaft verpasst habe. (Sehr richtig.) — Geh. Hofrat Dr. v. Jobst, Mitglied der Ersten Kammer und Vorsitzender des Neckar-Donaukanal-Komitees trat gleichfalls für den preussischen Vorschlag ein und hoffte, daß die Schiffsabgaben ein guter Vorläufer für die Eisenbahngemeinschaft sei. Der Rücktritt des Ministers v. Bischoff wäre tief zu beklagen und könnte gerade für die Sache des Kanals verhängnisvoll werden. Er wünsche, daß der Minister wenigstens solange bleibe, bis die Neckarkanalisation gesetzlich festgelegt ist. (Beifall.) — Schließlich wurde eine vom Abg. Käbel namens des Landesausschusses vorgeschlagene Resolution einstimmig angenommen, in welcher die Förderung der Binnenschifffahrt als eine der wichtigsten volkswirtschaftlichen Aufgaben im deutschen Reich bezeichnet und in den von Preußen vorgeschlagenen Zweckverbänden mit der Berechtigung zur Erhebung mäßiger, ausschließlich der Schifffahrt dienenden Abgaben ein geeigneter Weg erblickt wird, um insbesondere die Kanalisierung des Neckars in Bälde ohne zu starke Belastung der würt. Staatsfinanzen zur Durchführung zu bringen. — Mit einem Hoch auf die nationalliberale Partei wurde die Versammlung geschlossen.

Stuttgart, 8. Januar. (Hansa-Bund und Telephonverteilung.) Der geschäftsführende Ausschuss des württembergischen Landesverbandes vom Hansabund für Gewerbe, Handel und Industrie hat in Uebereinstimmung mit den zahlreichen Organisationen des Hansabundes in Württemberg hinsichtlich der geplanten Aenderung der Fernspreckgebührenordnung folgende Aeußerung beschlossen: „Der Fernsprecher muß ein Werkzeug des täglichen Gebrauchs sein, hat jedoch in Deutschland, im Gegensatz zu anderen Ländern, insbesondere zu Schweden, bei weitem nicht die ihm gebührende Benutzung und Popularität gefunden, und zwar um derwillen, weil seine Benutzung bisher für die großen Kreise des Verkehrs, namentlich aber für das Mittel- und Kleingewerbe und das Handwerk, sowie für Beamte und Haushaltungen, erheblich zu teuer gewesen. Wir erblicken deshalb in der jetzt vorgeschlagenen Verteuerung des unentbehrlichen und technisch noch erheblich verbesserungsfähigen Verkehrsmittels eine Maßregel, die nicht nur jene weiten Kreise der Bevölkerung, sondern auch die Reichspostverwaltung selbst schädigen muß. Wir sind der Ansicht, daß die von dieser Verteuerung erwarteten Uebererträge eher durch eine Herabsetzung als durch eine Erhöhung der Gebühren erzielt werden würden, und daß die dringend nötige Popularisierung des Fernsprechwesens erreicht werden kann durch eine überaus billige Grundtaxe und eine sehr mäßige Gesprächsgebühr, die nicht durch Zähler, sondern nach Anschlagsätzen festzustellen wäre und event. auch nach Maßgabe der Benutzung gestaffelt werden könnte.“

Die neuen 25 Pfennigstücke, die übrigens in Württemberg nicht gar zu häufig auftreten, scheinen sich im Geschäftsverkehr noch immer keiner besonderen Sympathie zu erfreuen. Vielsach kommt die Frage zum Ausdruck, ob die neuen Geldstücke überhaupt in Zahlung genommen werden müssen. Diese Frage muß unbedingt bejaht werden, da das 25 Pfennigstück, wie alle anderen Münzen, als Reichsmünze und daher als gesetzliches Zahlungsmittel gilt. Man macht übrigens bei derartigen Neueinführungen meist die Erfahrung, daß das Publikum einige Zeit braucht, bis es sich an die Neuerung gewöhnt hat.

Stuttgart, 10. Jan. In einer gestern hier abgehaltenen Sitzung des Kreis-Ausschusses für den Turnkreis Schwaben wurde die Mitteilung gemacht, daß die Unterrichtsverwaltung an der hiesigen Turnlehrerbildungsanstalt einen 8-10tägigen Kurs für Turnwarte und Vorturner des Turnkreises unter der Leitung von Prof. Kessler veranstalten wird. In Verbindung mit dem Ausbruch des Würt. Turnlehrervereins wurde sodann beschlossen, eine gemeinsame Eingabe an die Ministerien des Innern und des Kirchen- und Schulwesens zu richten mit der Bitte, einen Landesausschuß für die Pflege der Leibesübungen bei der schulentlassenen Jugend zu bilden, dessen Aufgabe es wäre, weitere Kreise des Volkes aufzuklären über die Notwendigkeit und den Zweck geregelter körperlicher Übungen, Bestimmungen zu treffen über die Art und Durchführung

des Vets
forderlich
Frage w
für die
und We
jährige
Ebinger
Gleic
auch in
sprengu
rat hat
Dainle
mengo
Pferde
Kilometer
überwind
Wagens
Fre
gefaßten
schen B
zufolge
Landtags
Nach an
vorbehalte
in einer
trauensmä
Bauwerke
didaten a
die Anna
sicht stelles
so viel
Harber
nieren.
wahl statt
Ludw
wurde die
feuerlär
Verbandsfä
schuppen
von Gottl
Der Schu
stört. O
Verhaftun
Ludw
dachte, d
in der S
22 Jahre
jeht ein G
leumundete
grund geh
Zündel
Frandscher
Uebersteige
durch Zie
gleichen M
Gierteigwa
ung von
zufällig en
ist ein ni
schaden em
Beilb
„Goldenen
Freitag nac
Der Wirt
falt, dies
zum Revo
schuß an d
des Wirts
Der Revol
Die U
markt 40
ginnender
daß die
Markt feig
nicht verlan
tragen, der

Bekanntu

Die W
1. Februar
haben keinen

Sän

empfiehlt zu

Genossenschaften mit Schiffen... Interesse dieser Genossenschaft... finden dürfen, gebaut... die jetzt sich bietende... an einen großen binnen... nicht wieder verpassen... jetzt einer deutschen Reichs... paßt habe. (Sehr richtig).
Sobst, Mitglied der Ersten... des Neckar-Donaukanal... für den preussischen Vor... die Schiffahrtsgemeinschaft... die Eisenbahngemeinschaft... inistern v. Bischof wäre tief... gerade für die Sache des... werden. Er wünschte, daß... solange bleibe, bis die... festgelegt ist. (Beifall).
vom Abg. Kübel namens... geschlagene Resolution... in welcher die Förderung... eine der wichtigsten volks... deutschen Reich bezeichnet... vorgeschlagenen Zweckver... rechtigung zur Erhebung... der Schiffahrt dienenden Ab... erblickt wird, um insbes... des Neckars in Wäldern... der württ. Staatsfinanzen... gen. — Mit einem Hoch... partei wurde die Versamm-

uar. (Hansa-Bund und... er geschäftsführende Aus... Landesverbandes vom... Handel und Industrie hat... den zahlreichen Organi... in Württemberg hinsicht... der Fernspreckgebühren... erung beschlossen: „Der... der Fernspreckgebühren... Deutschland, im Gegen... insbesondere zu Schweden... gebührende Benutzung und... zwar um deswillen, weil... für die großen Kreise des... für das Mittel- und... andwerk, sowie für Beamte... behilich zu teuer gewesen... der jetzt vorgeschlagenen... hlichen und technisch noch... den Verkehrsmitteln eine... ne weiten Kreise der Be... die Reichspostverwaltung... sind der Ansicht, daß... erwarteten Ueberhörs... als durch eine Erhöhh... werden würden, und daß... klarifizierung des Fernspreck... kann durch eine überaus... sehr mäßige Gesprächs... ler, sondern nach Pauschal... und event. auch nach Maß... stellt werden könnte.“
nigstücke, die übrigens in... ar zu häufig auftreten... verkehr noch immer keiner... erfreuen. Vielfach kommt... ob die neuen Geldstücke... genommen werden müssen... nigt bejaht werden, da... alle anderen Münzen, als... als gesetzliches Zahlungs... übrigens bei derartigen... die Erfahrung, daß das... acht, bis es sich an die

In einer gestern hier... Kreisaußschusses für den... wurde die Mitteilung... Verwaltung an der hiesigen... einen 8—10tägigen Kurs... rtur der des Turnkreises... Prof. Kessler veranstalten... dem Ausschuss des Württ... sodann beschlossen, eine... ie Ministerien des Innern... Schulwesens zu richten mit... schuss für die Pflege der... hulentlassenen Jugend zu... wäre, weitere Kreise des... ie Notwendigkeit und den... her Uebungen, Bestimm... e Art und Durchführung

des Betriebes, sowie über die Beschaffung der erforderlichen Mittel. Bei der Aussprache über diese Frage wurde besonders betont, daß unsere Jugend für die Bedürfnisse des Lebens, nicht aber für Sport- und Wettkämpfe erzogen werden müsse. Die diesjährige Kreisturnfahrt soll am 10. Juli in die Ebinger Berge stattfinden.

Gleich wie in allen anderen Großstädten soll jetzt auch in Stuttgart das Automobil zur Straßenreinigung herangezogen werden. Der Gemeinderat hat beschlossen, 2 Motorsprengwagen aus der Daimlerischen Fabrik zu beziehen. Mit einer Wassermenge von 5000 Liter können diese Wagen, die 35 Pferdestärken haben, eine Geschwindigkeit von 16 Kilometer fahren und Steigungen bis zu 12 Prozent überwinden. Die Anschaffungskosten eines solchen Wagens sind 23000 Mark.

Freuenstadt, 10. Jan. Einem einstimmig gefaßten Beschluß des Bezirksausschusses der Deutschen Partei und des Jungliberalen Vereins zufolge wurde die Kandidatur für die bevorstehende Landtagswahl dem Schulheissen Max Walther-Nach angetragen. Er hat sich eine kurze Bedenkzeit vorbehalten. — Die Volkspartei stellt, wie gestern in einer in Pfalzgrafenweiler stattgehabten Vertrauensmännerversammlung beschlossen wurde, den Bauwerkmeister Gaiser-Baiersbronn als Kandidaten auf, nachdem Professor Hoffmann-Stuttgart die Annahme einer Kandidatur nicht hatte in Aussicht stellen können. — Die Sozialdemokratie wird, so viel man hört, den bisherigen Kandidaten Harder-Stuttgart wieder als Kandidaten nominieren. — Ueber den Termin, an dem die Erziehungswahl stattfinden wird, ist noch nicht entschieden.

Ludwigsburg, 10. Januar. Gestern nacht wurde die Einwohnerschaft abermals durch Großfeuerlärm aufgeschreckt. Es brannte ein großer, mit Versandsäckern, Küblerwaren u. angefüllter Lager-Schuppen aus Fachwerk, der zu dem Küblergeschäft von Gottlob Gens in der Pfugfelderstraße gehörte. Der Schuppen und sein Inhalt wurden völlig zerstört. Offenbar liegt Brandstiftung vor. Eine Verhaftung ist bereits erfolgt.

Ludwigsburg, 11. Jan. Der wegen Verdachtes, den Brand im Grasschen Kübleranwesen in der Samstagsnacht gelegt zu haben, verhaftete 22 Jahre alte Eisendreher Heinrich Holzäpfel hat jetzt ein Geständnis abgelegt. Der wenig gut beleumundete Bursche scheint keinen anderen Beweggrund gehabt zu haben, als den der Freude am „Bündeln“. Er hat übrigens in der benachbarten Grasschen Siphorienfabrik, in deren Hof er durch Uebersteigen des Zaunes einbrang, das Feuersignal durch Ziehen der Brandglocke gegeben. In der gleichen Nacht drohte auch in der Burkhardtschen Viertelwarenfabrik ein Brand durch Selbstentzündung von Puhwolle auszubrechen, doch konnte das zufällig entdeckte Feuer noch unterdrückt werden. Es ist ein nicht unbedeutender Sach- und Gebäudeschaden entstanden.

Heilbronn, 10. Januar. Im Gasthof zum „Goldenen Anker“ bekam der Händler Reutter am Freitag nacht Streit mit der Kellnerin, seiner Freundin. Der Wirt verwies ihm das Lokal und machte Anstalt, dies handgreiflich zu besorgen. Reutter griff zum Revolver und brachte dem Wirt einen Streifschuß an der Stirne bei. Der herbeieilende Bruder des Wirts erhielt eine Kugel in die linke Schulter. Der Revolverheld wurde verhaftet.

Die Ulmer Polizei nahm auf dem Wochenmarkt 40 Gänse weg, die schon im Zustand beginnender Fäulnis waren. Es stellte sich heraus, daß die Verkäuferin die Gänse schon auf dem letzten Markt feilgehalten, wegen zu niederen Preises aber nicht verkauft hatte. Nun hat sie einen Schaden zu tragen, der dem vollen Wert der 40 Gänse entspricht.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg. (Sitzung der bürgerl. Kollegien am 10. Januar.) Diese Sitzung wurde hauptsächlich wegen Beeidigung der neuereigneten Gemeinderatsmitglieder, der H. Gollmer, Opp, Vogt und Feinzelmann, anberaumt. Anschließend an die Beeidigung wies der Vorsitzende auf die Angelegenheiten hin, welche in nächster Zeit hauptsächlich Gegenstand der Beratung und Beschlußfassung sein werden; im Einzelnen bezeichnete er: die Schulhaus-Vergrößerung, Schaffung weiterer Lehrerstellen, Herstellung eines Holzabfuhrwegs im „Mühlteich“ und „Buchberg“, Trottoir-Anlage am „Unteren Sägerweg“ entlang des Turnplatzes, Projekt des Straßenneubaus nach Waldrennach, Badeanstalt und Schlittschuhbahn beim Elektrizitätswerk, Aufstellung einer neuen Friedhof-Ordnung usw. Aus der Mitte der Kollegien wurde angeregt, diejenigen Schritte zu tun, welche erforderlich sind, um das Projekt einer Automobil-Verbindung zwischen Neuenbürg und Herrenal zu verwirklichen; weiter wurde vorgeschlagen, zum Schutze des Publikums den Oberkanal der Lemppenauschen Fabrik abzuschränken. Nachdem noch Gemeinderat Gollmer zum Stellvertreter des Ortsvorstandes gewählt und Bestimmungen wegen Erhebung von Opfer auf dem neuen Kirchhof getroffen worden waren, wurde die Sitzung geschlossen. Erwähnt sei noch, daß in der letzten Sitzung des Gemeinderats die Lieferung eines Leichenwagens dem Fabrikanten Wendler in Neutlingen übertragen wurde.

Neuenbürg, 10. Jan. Als verhältnismäßig der jüngste von den hiesigen Vereinen hat der evangelische Arbeiterverein auch als letzter seine Weihnachtsfeier abgehalten. Die Feier war sehr gut besucht, und die großen Räume des Ankers bis auf den letzten Platz besetzt, ein Beweis dafür, daß der evangelische Arbeiterverein die Sympathien weiter Kreise besitzt. Die Feier kann als gut gelungen bezeichnet werden. Das Programm war sehr reichhaltig aus gemischten Chören, Männerchören, Sologesängen und aus zwei Theaterstücken ernsten und heiteren Inhalts zusammengesetzt. Der gemischte Chor war wegen der Weihnachtsfeier für kurze Zeit gebildet worden. In Anbetracht dieser Umstände waren die Leistungen befriedigend. Die mitsingenden Damen haben keine Zeit und Mühe gescheut und haben sich dem Verein gerne zur Verfügung gestellt, wofür ihnen auch an dieser Stelle der Dank des Vereins ausgesprochen werden soll. Auch der kleine, nur aus 16 Mann bestehende Singchor tat, was in seinen Kräften stand, und die Leistungen waren im allgemeinen gute. Am besten gelungen ist wohl der dankbare Chor: „Wie's daheim war.“ Auch das Silcherlied: „Mei Mäble hat a Gschichte“ fand Anklang. Als Tenorist zeigte sich wieder Hr. Haist in zwei Liedern, die er gut zum Vortrag brachte. Hr. Armbrust aus Springen, ein früheres Mitglied des Vereins, trug auch zwei gut gelungene Gesänge vor. Frln. Jörn, die im Militärverein zum erstenmal als Solistin aufgetreten war, trug diesmal im ganzen 4 Lieder vor und fand bei der dankbaren Zuhörerlichkeit großen Applaus. Am meisten Effekt machten die Tirolerduette, gesungen von Frln. Jörn und Frln. Haizmann in Tirolertracht. Das zweite Duett wurde zur Wiederholung verlangt. Auch die beiden Theaterstücke waren sehr wirkungsvoll. Die „Bergschmiede“ ist ein sehr schönes Weihnachtsstück und sehr stimmungsvoll. Den alten Bergschmied spielte Hr. Panzer, seine Tochter Frln. Kröner. Der Geselle war Hr. Nagel. Den alten Mann, der sich als Vater des Gesellen herausstellte, spielte Hr. Bentsch. Den Seppel, das Dorfaktotum, war Hr. Finkbeiner, der Polizeidiener Hr. Reinschmidt. Auch das

lustige Stück „Das Kaffeekränzchen“, wurde von den Frln. Neuhäuser, Kirchgäßner, Höhn, Mosch, Jörger und Feiner flott gespielt. Das hübsche Stück gab viel zu lachen. Einzelne Teile sind ganz und gar aus dem Leben abgelautet. Die 6 Fräulein waren mit Lust und Liebe bei der Sache und spielten ihre Rollen ziemlich natürlich. Im allgemeinen kann die Weihnachtsfeier als ein guter Erfolg des evangelischen Arbeitervereins bezeichnet werden. Auch die Gabenverlosung brachte wie immer auch hier große Ueberraschungen, manchmal auch lange Gesichter. Möge der Verein auch im folgenden Jahr auf seiner Bahn vorwärts schreiten in Verfolgung seiner ihm gesteckten Ziele.

Calw, 10. Jan. Die Flößerei wird bald zu den alten Erinnerungen gehören. Im vorigen Jahr sind nur 8 Flöße die Nagold hinunter, während es in dem Vorjahre noch 30—40 Flöße waren. Bei diesem schnellen Zurückgehen der Flößerei wird ihre Aufhebung im Jahr 1915 keine nachteiligen Folgen mehr haben.

Unterreichenbach, 11. Jan. Vorgestern in später Abendstunde lehrten zwei Calwer Herren, die mit einem Einspannerfuhrwerke hier anlamen, in einer Wirtschaft ein. Dem Pferde, das ohne Aufsicht vor der Wirtschaft stand, wurde jedenfalls die Zeit länger als den Herren in der Wirtschaft, denn als diese mit dem Fuhrwerk endlich die Heimreise nach Calw antreten wollten, machten sie zu ihrem Schrecken die Wahrnehmung, daß ihnen ihr Vierfüßler untreu geworden war und die Reise nach Calw allein angetreten hatte. Einer der Herren eilte dem Fuhrwerk nach, während der andere bei seinem Umhertreiben mehrere Einwohner aus ihrer Nachtruhe löste und schließlich in einer anderen Wirtschaft Unterkunft zum kurzen Uebernachten fand.

Pforzheim, 10. Jan. Der Stadtrat von hier beantragte die Aufnahme einer neuen 4%igen Anleihe von 10 Millionen Mark.

Pforzheim, 7. Jan. Der hiesige Gütergroßspekulant, Kiesbauunternehmer Manz, ist in Konkurs geraten. Er hat noch vor wenigen Jahren bei der Verlegung des Güterbahnhofes ca. 100 000 M. gewonnen, aber in anderen Geschäften auch wieder viel eingebüßt.

Pforzheim, 10. Jan. In Barmen wurde ein Freiseur verhaftet, der verdächtig ist, dem im November 1908 hier verübten Lustmord an Elise Bauer begangen zu haben.

Dhne Zeitung

Kann heutzutage niemand sein, weder der Städter noch der Landmann, weder der Reiche noch der Arme, weder der Geschäftsmann noch der Beamte und Arbeiter. Für sie alle ist das gedruckte Wort, das ihnen durch die Zeitung ins Haus gebracht wird und das ihnen das Neueste erzählt, was sich in der Politik, im Reiche, in der Provinz und in Stadt und Land der engeren Heimat ereignet, unentbehrlich. Das gilt in erster Linie von der Oberamtsstadtzeitung. Wir möchten unsere werten Leser noch immer zur Neubestellung des „Enztalers“ für die Monate Januar, Februar und März (erstes Vierteljahr) freundlichst einladen und sie bitten, in den Kreisen ihrer Freunde und Bekannten neue Leser und Inserenten anzuwerben, damit der stattliche Kreis der seitherigen Abonnenten ein immer größerer werde und wir in die angenehme Lage versetzt werden könnten, unser Blatt immer mehr zu vervollkommen, was nur durch eine tatkräftige und allseitige Unterstützung der heimischen Bewohnerschaft möglich ist.

Siezu zweites Blatt.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung der Königlichen Baugewerkschule, die Anmeldung betreffend.
Die Anmeldungen für das Sommersemester haben vor dem 1. Februar zu erfolgen. Später eintreffende Aufnahmegesuche haben keinerlei Anspruch auf Berücksichtigung.
Die Direktion der Kgl. Baugewerkschule: Schmöhl.

Sämtliche Schulbücher
empfehlen zu billigsten Preisen **C. Meeh.**

Widbad.
Mädchengesuch.
Fleißiges, gewandtes, welches schon gedient hat, im Alter von 20—22 Jahren für Küche und Haushalt sofort oder später gesucht. Lohn nach Ueber-einkunft.
Fran W. Schmid,
König Karlstr. 71.
Gesang- u. Gebetbücher
empfehlen **C. Meeh.**

A. Regierung des Schwarzwaldkreises.
Zwangsjnnung.
Die Abstimmungsliste über die Errichtung einer Zwangsinnung für das Flaschergewerbe in den Oberamtsbezirken Calw, Nagold und Neuenbürg ist vom 14. ds. Mts. ab während 2 Wochen zur Einsicht und Erhebung etwaiger Einsprachen der Beteiligten auf der Oberamtskanzlei in Calw öffentlich aufgelegt.
Einsprachen, welche nach Ablauf der Frist angebracht werden, können keine Berücksichtigung finden.
Neutlingen, den 8. Januar 1910.
Der Kommissar:
Amtmann Hornung.

Neuenbürg.

Liegenschafts-Verkauf.

Das im Eigentum der Amtskörperschaft befindliche **Irrenzellen-Gebäude** Nr. 249 am „Unteren Sägerweg“ nebst angrenzendem **Gemüsegarten** P. Nr. 275 im Gesamtmaßgehalt von 3 a 24 qm wird aus freier Hand am **Samstag, 15. Januar ds. Js., vormittags 11 Uhr** auf dem Rathause im **zweiten öffentlichen Aufsteich** versteigert.

Den 10. Januar 1910.

Ratschreiberei.
Stirn.

Conweiler.

Holz-Verkauf.

Am **Donnerstag, 13. Jan. 1910, vormittags 9 Uhr** werden aus dem Gemeindewald auf hiesigem Rathaus zum Verkauf gebracht:

- 491 St. rottannen und forchen Stammholz III.—VI. Kl. mit zusammen 235 Fm.,
- 27 St. Eichen-Stammholz VI. Kl. mit zus. 6,26 Fm.;
- 485 „ Bauftangen II. Kl.,
- 585 „ Gerüststangen,
- 603 „ Hagstangen II. und III. Kl.,
- 422 „ Hopfenstangen II. und III. Kl.,
- 138 „ Reisstangen II. und III. Kl.,
- 392 „ eichene und tannene Ausschusstangen;
- 26 Km. tannen und forchen Brügelholz,

wozu Käufer eingeladen werden.

Den 8. Januar 1909.

Schultheiß Gann.

Schützenverein Neuenbürg.

Unser diesjähriger

Schützen-Ball

findet

nächsten **Samstag den 15. Januar ds. Js.**

im **Gasthof zum „Hären“** statt.

Eintritt für Nichtmitglieder **Mk. 1.** — Damen frei.

Anfang abends 8 Uhr.

Der **Schützenmeister.**

Max Schönborn, Zahntechniker

Pforzheim, westliche 30

(zwischen Marktplatz und Viktoria-Theater)

empfehlen sich im

Einsetzen künstlicher Zähne

Umarbeiten schlechtsitzender Gebisse

(Garantie für natürliches Aussehen und gutes Passen)

Behandlung und Plombieren kranker Zähne

Zahnziehen, auch schmerzlos.

Neuenbürg.

Gefucht zum 1. April eine

große 2 Zimmer-

oder kleinere

3 Zimmer-Wohnung

in sommerlicher Lage.

Angebote an den Verlag des

„Gustälers“.

Engelsbrand.

Eine hochtrachtige

Kalbel,

unter zwei die Wahl, hat zu

verkauft

Wilhelm Burghard,

Bauer.

Schul-Schreibhefte

empfehlen

C. Mech.

Für die **Schulstellen**

halte nachstehende **Formularien**

vorrätig:

Schultabellen,

Schulwochenbücher,

Uebergabs-Scheine,

Neglecken-Verzeichnis,

Schulverschädlungs-Listen,

Schulgeld-Einzugsregister.

C. Mech.

Bildhübsch

macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendliches Aussehen, weiche sammetweiche Haut und blendend schöner Teint.

Alles dies erzeugt die allein echte

Stedenpferd-Bienenmilch-Seife

v. **Bergmann & Co.,** Badeseel.

à St. 50 Pfg. bei: **Karl Nalder**

& Insuauer und **J. Neugart** in

Neuenbürg.

R. Forstamt Weistern.

Der auf **Samstag, 15. ds. Mts.** ausgeschrieben

wiederholte

Brennholz-Verkauf

findet nicht statt.

R. Forstamt Wildbad.

Reigholz-Verkauf

am **Samstag, 22. Jan. 1910,**

vormittags 10 Uhr

im **Gasthof zum „goldenen Stern“** in **Wildbad** aus **Staatswald I Abt. 23 Binderswegle, 24 Bockstall, 27 Kellerloch, 48 vorderer Nahlstittelsberg, 55 Dechslersweg, 59 hintere Brotenau, 69 Mittelberg, 70 Wasserfalle und 79 Dachsbau:**

Km.: 32 buch. Ausschuss, 16 Nadelholz-Ausschuss; Anbruch: 5 Eichen, 117 Buchen, 2 Birken, 3 Erlen und 626 Nadelholz; ferner 9 Buchen- und 78 Nadelholz-Reisprügel. **Auszüge sind vom Kameralamt Neuenbürg erhältlich.**

Neuenbürg.

Akkord.

Am nächsten **Samstag, 15. Jan.,**

vormittags 10^{1/2} Uhr

werden auf dem Rathause nachstehende **Arbeiten** — zunächst für 1 Jahr — vergeben:

Das **Reinigen der Hydranten- u. Dohlschächte, der Brunnen-tröge, der Querdohlen und das monatliche Öffnen der Hydranten.**

Die Bedingungen liegen zur **Einsicht** auf.

Den 11. Januar 1910.

Stadtschultheißenamt.

Stirn.

Niederfranz Neuenbürg.

Morgen **Donnerstag 8^{1/2} Uhr**

Singstunde.

Das **Erscheinen sämtlicher Sänger** ist dringend **notwendig.**

Der **Vorstand.**

Arnbad.

Meine Spezerei-Ladeneinrichtung

setze ich dem Verkauf aus.

Ludwig Buchter,

Meßger.

Grosse Geld-Lotterie

zu Gunsten der Kindererziehungsmittel Marzelpflege in Eßlingen a. L.

Ziehung **garant. 26. Januar 1910.**

1200 Goldgewinne mit Mark

40.000

Hauptgewinn:

15.000

5000.2000

Loose à 1 Mk., 13 Loose 12 Mk. Porto und Liste 25 Pfg. extra, ausschließlich die Generalagentur **Eberhard Fetzer, Stuttgart** Kanzelstr. 20 und Königstr. 13. Hier bei **C. Mech.**

Calmbach, 11. Januar 1910.

Statt besonderer Anzeige:

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere l. Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante



Karoline Klingenstein,

Oberlehrers Witwe,

gestern abend nach kurzem, schwerem Leiden durch einen sanften Tod zu erlösen.

Um stille Teilnahme bitten

die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Der Sohn: **Gustav Klingenstein u. Frau.**

Frau Eugen Klingenstein mit Kindern.

Frau Anna Nahler Wtw., geb. Klingenstein

in Stuttgart.

Frau Emma Nagel, geb. Klingenstein.

Der Schwiegersohn:

Karl Nagel, Werkmeister in Untertürkheim.

Die **Beerdigung** findet **Mittwoch nachmittag**

3 Uhr vom **Trauerhaus** aus statt.

Neuenbürg, 10. Januar 1910.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem unerwartet schnellen Hinscheiden unseres l. Vaters und Großvaters



Fritz Dietrich,

Meßger,

sagen innigsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Impressen

gangbare **Formulare**, halten wir stets vorrätig und empfiehlt sich bei Bedarf den verehrl. **Schultheißenämtern, Verwaltungsaktuarien, Fleischbeschauern** und sonstigen **Gemeinde- und Privatbeamten** der

Druckformulare-Verlag der Gutzäler-Druckerei.

Tüchtige

Erdarbeiter

werden gesucht beim Wegbau im **Größeltal.**

Karl Seyfried,

Unternehmer, **Calmbach.**

Grundoch.

Eine **32 Wochen** trachtige, gute



Fahrkuh

mit dem **5. Kalb**

verkauft

Wilh. Kentschler.

Neuenbürg.

Eingefandt. Wir möchten **höflichst anfragen**, warum von **Neujahr** an morgens die **Straßenbeleuchtung** ein **Viertelstunde** später eingeschalten wird, ob es nur den **Arbeitern** der **Senfensabrik** wegen früher um **5 Uhr** geschehen.

Einige Arbeiter, die immer noch um **5 Uhr** auf den **Beinen** sein müssen.

